

scher Patriotismus und proletarischer Internationalismus organisch verbinden«, so kennzeichnet das Programm der SED die Entwicklung des sozialistischen P. in der DDR. (Programm der SED, 78)

Patristik (lat.): religiös-philosophische Anschauungen, die von den »Kirchenvätern« der christlichen Religion zur Begründung und Verteidigung des Christentums entwickelt wurden. Die P. beginnt im 1.Jh. (*Tertullian, Klemens und Origenes*), und sie findet ihren Höhepunkt im Werk des *Augustinus*. In dieser Zeit wird die hellenistische Philosophie, insbesondere der Neuplatonismus, im Sinne der christlichen Glaubenslehre verarbeitet und der Grundstein der christlichen Dogmatik gelegt. In den folgenden Jh. erfolgte der weitere Ausbau dieses theologisch-philosophischen Gedankengebäudes, womit zugleich die —> *Scholastik* vorbereitet wurde.

Pazifismus: bürgerliche und kleinbürgerliche Bewegung und Ideologie, deren Hauptanliegen die Beseitigung des —> *Krieges* und die Bewahrung des —* *Friedens* ist. In der Gegenwart ist der P. als Form des bürgerlichen Friedensdenkens eine vielschichtige Bewegung mit teilweise recht unterschiedlichen Positionen, die sich überwiegend aktiv in der Friedensbewegung engagiert und mit anderen Friedenskräften zusammenarbeitet. Der P. erklärt die Ursachen der Kriege meist aus solchen gesellschaftlichen Erscheinungen wie —* *Militarismus*, Rüstungsproduktion, Armee, Waffensystemen, übersieht aber die sozialökonomischen Ursachen der Kriege. Deshalb bleibt ihm der Klassencharakter der Kriege, ihr Zusammenhang mit der Politik bestimmter Klassen und die damit verbundene Unterscheidung von gerechten und ungerechten Kriegen überwiegend verschlossen.

Pazifisten wenden sich meist aus sittlichen Motiven gegen den Krieg, prangern den inhumanen Charakter des Krieges an und treten für den Frieden ein. Der P. hat sich im Verlauf seiner geschichtlichen Entwicklung in mancher Hinsicht gewandelt, so daß seine Rolle nur konkret-historisch beurteilt werden kann. Entstanden ist der P. in den ersten Jahrzehnten des 19. Jh. als Reaktion auf die Tatsache, daß die neue bürgerliche Gesellschaft, weit davon entfernt, die Friedensideen der progressiven bürgerlichen Denker zu verwirklichen, die Menschheit in immer neue Kriege stürzte. Pazifistische Friedensgesellschaften entstanden in verschiedenen Ländern, so in England, Frankreich, Deutschland, in den USA. Sie organisierten Friedenskongresse. Der I. Weltfriedenskongreß der Pazifisten fand 1889 statt, und wenige Jahre später wurde mit dem Internationalen Friedensbüro (ZPB) ein organisatorisches Zentrum geschaffen. Da der P. die ökonomischen Grundlagen der Kriegspolitik nicht sah, verkannte er auch die Bedrohung des Friedens durch den Imperialismus. Der Ausbruch des ersten Weltkrieges führte zu einer Krise des P., da große Teile der pazifistischen Bewegung auf den Kampf gegen den Krieg verzichteten und so ihren Idealen untreu wurden.

Unter dem Einfluß des Weltkrieges und der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution kam es zu einem großen Aufschwung der Friedensbestrebungen, und auf dieser Grundlage formierte sich auch die pazifistische Bewegung neu. Führende Persönlichkeiten des P. wie *Albert Einstein, Käthe Kollwitz, Heinrich Mann, Otto Lehmann-Rußbüldt, Kurt Tucholsky* und *Carl von Ossietzky* näherten sich den Positionen der Arbeiterbewegung und sahen in der Sowjetunion eine Friedensmacht. Auch auf interna-